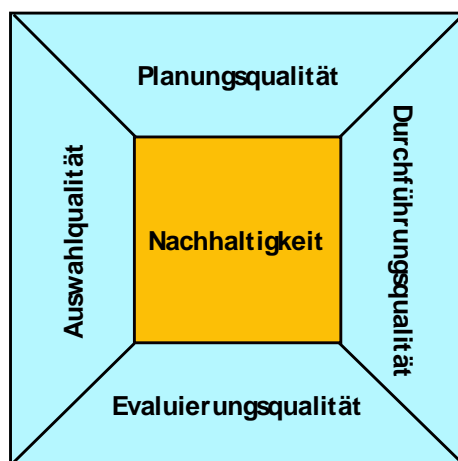


Qualität der LehrerInnen-Fort- und Weiterbildung an den österreichischen Pädagogischen Hochschulen

Fort- und Weiterbildungsangebote spielen eine zentrale Rolle, wenn es um Qualitätsentwicklung - um die Entwicklung, Präsentation, Einbindung, Vernetzung und Evaluierung von Neuerungen an den Schulen geht.

Seit 2008 wurden in einem mehrstufigen Denk- und Diskussionsprozess im Rahmen der österreichweiten Tagungen der Pädagogischen Hochschulen (Bundesforen für Fort- und Weiterbildung), sowie in einer Arbeitsgruppe der PH-VizerektorInnen für Fort- und Weiterbildung, Kriterien zur Sicherung der Qualität der LehrerInnen-Fort- und Weiterbildung erarbeitet. Unter Einbindung europäischer Konzepte¹, die den aktuellen Stand der Entwicklungen widerspiegeln, lassen sich zentrale Punkte, die qualitätvolles Arbeiten in der Fort- und Weiterbildung und somit Personalentwicklung für unsere Schulen ermöglichen, zusammenfassen. In einem stetig komplexer werdenden Setting ist es wichtig, dass LehrerInnen unterstützt werden, sich und ihre Tätigkeit in den Klassen zeitgemäß, nachhaltig und vernetzt weiterzuentwickeln. Ausgehend von Qualitätskriterien für Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung soll der Fokus speziell auf die Qualifikation der Lehrbeauftragten gelegt werden.

Qualitätsstandards für Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung



Dimensionen der Veranstaltungsqualität

¹ z.B. Education and Training 2010 programme, Teacher Working Group - Cluster Teachers and Trainers der Europäischen Kommission

Auswahl & Planung

Qualitativ hochwertige Veranstaltungen schließen inhaltlich und methodisch an den Bedarf der Schulen und an den Letztstand der Forschungen an. Die Inhalte sind ziel- und zielgruppengerecht aufbereitet und werden klar formuliert offengelegt. Methodisch ist - je nach Inhalten - eine Mischung aus Präsenz- und Online- bzw. Selbststudiumsphasen anzustreben.

Durchführung

Die Inhalte der Veranstaltungen knüpfen an die Erfahrungen der TeilnehmerInnen an und werden praxisorientiert weiterentwickelt.

Nachhaltigkeit und Vernetzung

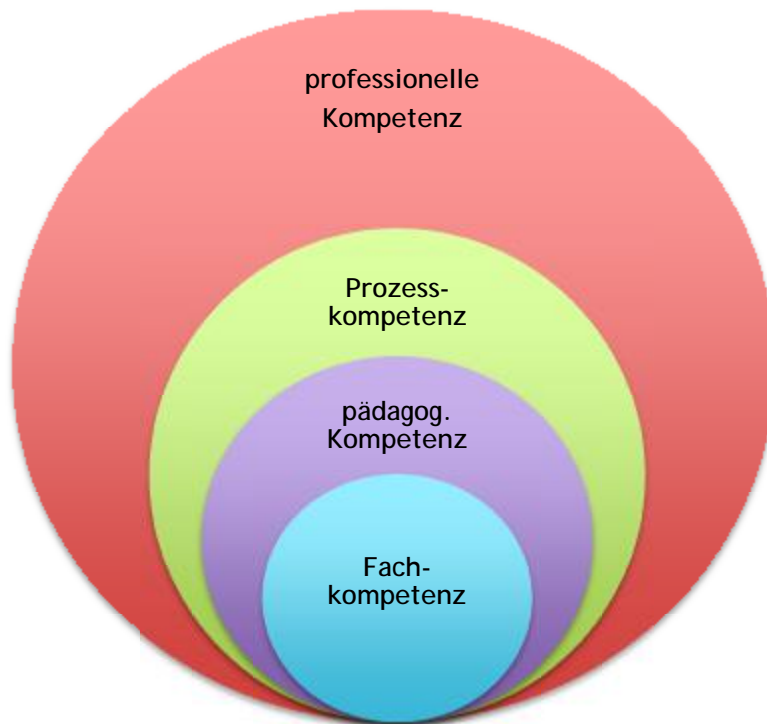
Um den laufenden Anforderungen im Unterricht gerecht werden zu können, ist es wichtig, dass auch in den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen eine Vernetzung von aktuellen bildungsrelevanten Inhalten und Themen über einzelne Fragestellungen hinausgehend stattfindet, d.h. dass etwa die Bedeutung eines Seminarinhaltes im Kontext grundlegender Bildungsthemen und -entwicklungen zu reflektieren und anzuknüpfen ist.

Veranstaltungen werden so geplant und umgesetzt, dass die TeilnehmerInnen konkrete Transfer-Schritte in ihren Alltag entwickeln können und bestenfalls auch dabei begleitet werden. Im Sinne des Wissensmanagements an den einzelnen Schulen ist auch der Aspekt des KnowHow-Transfers in die Organisation wichtig.

Die Einbindung sinnvoller Evaluierungsmaßnahmen macht eine Weiterentwicklung der Veranstaltungsangebote möglich.

Qualitätsstandards für Lehrende in der Fort- und Weiterbildung

ReferentInnen, die nach dem Lehrbeauftragtengesetz verpflichtet werden, stellen im Bereich der Fort- und Weiterbildung die größte Gruppe an Lehrenden (ca. 80 %). Sie haben eine Doppelrolle zu erfüllen, wie die Arbeitsgruppe der EU-Kommission beschreibt: Sie sind einerseits als Lehrende für bestimmte Inhalte verantwortlich, andererseits übernehmen sie eine immer zentralere Rolle bei der Entwicklung von Wissen im Kontext von Lernen, Lehren, Erziehen und Bildung. Um den oben genannten Anforderungen an qualitativ hochwertige Veranstaltungen entsprechen zu können, sind die Pädagogischen Hochschulen gefordert, ihre Lehrbeauftragten nicht nur sorgfältig auszuwählen, sondern auch deren kontinuierliche Professionalisierung durch entsprechende Strukturen und Angebote - im Sinne von Train-the-Trainer-Veranstaltungen - zu unterstützen. Ziel dieses Vorgehens ist die Erreichung bzw. Einhaltung der folgenden Qualitätskriterien, die durch eine vielschichtige Kooperation der Pädagogischen Hochschulen mit den Lehrbeauftragten angestrebt wird und die Lehrenden mit einem umfassenden Spektrum an Kompetenzen ausgestattet sieht:



Kompetenzen der Lehrenden

- **Fachkompetenz**
Lehrbeauftragte an Pädagogischen Hochschulen verfügen nachweislich über fundiertes theoretisches und praktisches Wissen in ihrem Fachgebiet, das auf dem aktuellen Stand wissenschaftlicher Erkenntnisse beruht, und darüber hinaus über Zusatzqualifikationen bzw. Spezialisierungen, die unterschiedliche Aspekte des Unterrichts bzw. der Schule zusammenführen. Sie sind aktuell kompetent für das Ziel der jeweiligen Veranstaltung und können ihr Fachwissen für die jeweilige Zielgruppe adaptieren und aufbereiten.
- **Allgemeine und spezielle pädagogische Kompetenzen**
Lehrbeauftragte zeigen ein hohes Maß an Vermittlungskompetenz und orientieren sich am aktuellen Stand der Lernforschung. Sie fördern durch entsprechende Aktivierung die Lernverantwortung des/ der Einzelnen und nützen durch die Einbindung des dialogischen Prinzips die Ressourcen der TeilnehmerInnen. Sie sind versiert in den Bereichen Kommunikation, Moderation und Präsentation sowie im Umgang mit verschiedenen situationsadäquaten Medien und Arbeitsmaterialien.
- **Prozess- und Implementierungskompetenz**
Die Erarbeitung und Umsetzung eines inhaltsadäquaten Designs für eine Veranstaltung unter Berücksichtigung von Transfer- und Vernetzungsphasen gehören zu den Fähigkeiten von Lehrbeauftragten. Ziel ist es, die TeilnehmerInnen beim Transfer und der Implementierung der Seminarinhalte in den eigenen Unterricht, aber auch in die Heimatorganisation, zu unterstützen, ihnen dazu Möglichkeiten aufzuzeigen und erste Schritte anzuregen. Lehrbeauftragte schaffen in diesem Kontext einen Rahmen, der die TeilnehmerInnen bei der (Planung der) Umsetzung des erworbenen KnowHows in ihrer schulischen Tätigkeit begleitet, nicht nur im individuellen Kontext, sondern auch im Zusammenhang der ganzen Schule, um sicherzustellen, dass Fortbildung, im Sinne von Wissensmanagement, auch für andere LehrerInnen eines Standorts nutzbar wird.

- **Beratungskompetenz**

Beratung von Schul-, Unterrichts- und Organisationsentwicklungsprozessen, die Begleitung von Gruppen und die gezielte Arbeit mit Führungskräften gewinnen zunehmend an Bedeutung. Lehrbeauftragte, die in diesem Bereich aktiv sind, besitzen fundierte Kompetenzen im Umgang mit Gruppen und Organisationen und erarbeiten mit den Schulen standortspezifisch Prozesse, in denen Themen wie Führung und Management, Kommunikation, Projektmanagement, Teamfindung und -entwicklung, Leitbildarbeit, Wissensmanagement und Evaluation, Arbeit mit großen Gruppen u. a. mehr, konsequent und nachhaltig diskutiert und entwickelt werden. Die Lehrbeauftragten bringen in diesem Bereich nicht nur ihre Fachexpertise ein, sondern stärken durch systemisches Vorgehen die Handlungs- und Entwicklungskompetenzen an den betroffenen Schulen.

- **Professionalität**

Lehrbeauftragte verstehen sich selbst auch als Lernende. Ihr Professionalitätsverständnis im Sinne der Professionalität von Lehrer/innen-Domänen² (Reflexions- und Diskursfähigkeit - Kooperation und Kollegialität - Personal Mastery - Differenzfähigkeit - Professionsbewusstsein) setzt voraus, dass sie im engen Austausch mit der Pädagogischen Hochschule stehen, über aktuelle Themen und Entwicklungen informiert sind, und die eigene Reflexionskompetenz auch bei den TeilnehmerInnen fördern. Regelmäßiger Austausch und Vernetzung mit KollegInnen, sowie Interesse an der eigenen individuellen Entwicklung und der des Systems gehören zum Professionalitätsverständnis.

² EPIK: Entwicklung von Professionalität im Internationalen Kontext; bmukk 2008-2011